

hat bei SQUARE das Ziel, Selten-erd-Ionen in Festkörpern als Qubits zu etablieren – für Quantencomputer, -netzwerke und -kommunikation. Dagegen will Immanuel Bloch vom Max-Planck-Institut für Quantenoptik mit PASQuaS bereits bestehende Quantensimulatoren weiterentwickeln. Ein Projekt zu anwendungsorientierter Forschung leitet Christoph Nebel am Fraunhofer-Institut für Angewandte Festkörperphysik. Mit Hilfe von Fehlstellen in Diamanten soll im Projekt MetaboliQs die Magnetresonanztomographie effizienter arbeiten, um in Zukunft Herz-

Kreislauf-Erkrankungen besser zu diagnostizieren und zu behandeln.

Weit über die Anlaufphase hinaus reicht OpenSuperQ. Koordiniert von Frank Wilhelm-Mauch, Universität des Saarlandes, soll in dem Projekt nicht nur ein Quantencomputer mit bis zu hundert Qubits entstehen, sondern auch für alle Menschen in Europa zugänglich werden. „Dazu müssen wir in strukturierter Weise vermitteln, wie man einen Quantencomputer programmiert und nutzt“, stellt der theoretische Physiker fest.

Tommaso Calarco, Forschungszentrum Jülich und Universität

Köln, der als Autor des Quantum Manifesto<sup>3)</sup> das Flaggschiff mit auf den Weg gebracht hat, war für die bisherigen Schritte als Leiter der Quantum Coordination and Support Action zuständig. Für ihn ist mit dem Beginn der Ramp-Up-Phase ein wichtiger Schritt getan: „Die Community der europäischen Quantentechnologie hat lange und hart gearbeitet, um diese Initiative zu realisieren. In Zukunft sollen alle Menschen in Europa von den Anwendungen der Quantentechnologien profitieren.“

**Kerstin Sonnabend**

## ■ Physik studieren? Gewusst wo!

**Der Studienatlas der Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP) ist online und bietet umfassende Informationen zu den Physikstudiengängen in Deutschland.**

Einfach nur Physik studieren oder lieber Astrophysik, Biophysik oder Photonik? Oder doch Lehramt? Für Gymnasium und Gesamtschule oder für Berufskollegs? Uni oder lieber FH? Wo kann man sich nach dem Bachelor in Richtung Materialwissenschaften spezialisieren? Diese und andere Fragen soll der Studienatlas Physik beantworten.<sup>#)</sup> Zielgruppe sind Studienanfänger, die über ein Physikstudium nachdenken, und Studierende, welche die Hochschule wechseln möchten, etwa um sich im Master zu spezialisieren.

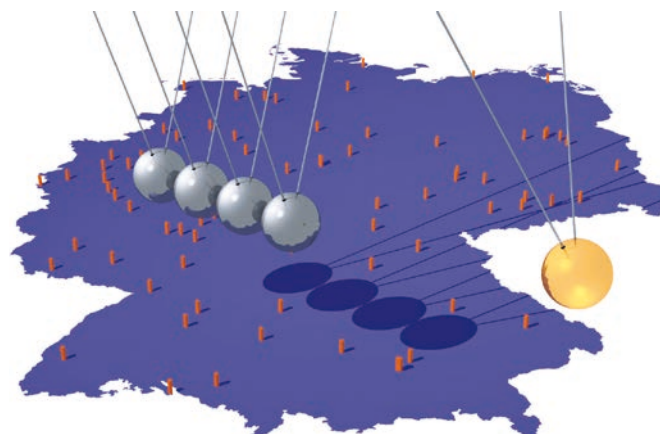
Die Konferenz der Fachbereiche Physik hat den Studienatlas initiiert und bei ihrer Plenarversammlung am 5. November freigeschaltet. Der Atlas wurde vom ehemaligen KFP-Sprecher René Matzdorf von der Universität Kassel angestoßen und im Rahmen der KFP diskutiert und konzipiert. Wesentlich hat dabei aber auch der derzeitige Sprecher Gert-Ludwig Ingold von der Universität Augsburg beigetragen. André Wobst, unter anderem auch für die Redaktion der E-Verhandlungen der DPG zuständig, hat die erforderlichen Datenbanken und die Webseite programmiert.

„Mit dem Studienatlas möchte die KFP ein umfassendes, seriöses

und niederschwelliges Angebot mit Informationen aus erster Hand verfügbar machen, das Studien- und sonstigen Interessierten einen Überblick und Orientierung bietet“, betont Ingold. Das ist auch als Werbung für das Studienfach „Physik“ gedacht. Im Vordergrund steht aber, ein objektives Bild zu vermitteln, was im Physikstudium allgemein und an den bestimmten Orten zu erwarten ist. Ganz bewusst sind dabei auch FH-Studiengänge und interdisziplinäre Studiengänge mit einbezogen. So sollen alle Interessierten das wirklich passende Studienangebot finden.

Herzstück des Atlases ist deswegen die durchsuchbare Datenbank, die so gut wie alle Physik- und physikaffinen Studiengänge in Deutschland ausweist. So können Studieninteressierte beispielsweise mit wenigen Klicks alle Studiengänge mit einem Schwerpunkt in der Astronomie und im Umkreis von 200 Kilometer Entfernung zu ihrem Heimatort ermitteln oder alle englischsprachigen Physik-Masterstudiengänge oder alle FH-Studiengänge, die zum Sommersemester begonnen werden können.

Gepflegt werden die Daten hinter den Studiengängen von den Fachbereichen selbst. Besonders



interessant sind sicher die Informationen zum fachlichen Profil der Fachbereiche, die ansonsten schwer bis kaum zu finden sind. Daneben gibt es viele Möglichkeiten, die angebotenen Informationen auszubauen oder Bilder und kurze Imagefilme einzustellen.

Änderungen oder Erweiterungen sollen dabei jederzeit möglich sein, nicht nur in Bezug auf den Inhalt, sondern auch was die Funktionalität betrifft. „Der Atlas ist nicht in Stein gemeißelt, sondern soll lebendig bleiben. Daher sind wir jederzeit für konstruktive Kritik dankbar“, betont Georg Düchs, der als Referent in der DPG-Geschäftsstelle für die KFP zuständig ist.

**Alexander Pawlak**

<sup>#)</sup> [www.studienatlas-physik.de](http://www.studienatlas-physik.de)